



Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Kultur und Management
Land	Niederlande
Partneruniversität	Stenden University Leeuwarden
Erasmus Code	LEEUWAR03
Studienjahr	2015/2016
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergeleitet wird.	<u>ja</u> / nein (bitte hervorheben)

Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule) (Maximal 2000 Zeichen)

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester an der Stenden University Leeuwarden war sehr gut, denn die Verantwortlichen der Uni haben bereits mehrere Monate vor Beginn des Semesters E-Mails mit ausführlichen Informationen zum Studium und Ablauf gesendet. Zusätzlich habe ich noch Unterlagen erhalten, die mir bei der Wohnungssuche und der Organisation meines Aufenthaltes geholfen haben. Die Bewerbung verlief ohne Probleme und ich habe auf Fragen immer sehr schnell Antwort erhalten. Auch wusste ich schnell, wer meine Ansprechpartner sind. Das Student Mobility Center an der Stenden ist für die Austauschstudenten zuständig und sie waren sowohl vor, als auch während und nach dem Austausch sehr hilfsbereit und haben auch Kontakte zu Studenten vor Ort vermittelt. In diesem Punkt kann ich wirklich ausschließlich Positives berichten. Das einzige was mir fehlte, waren detaillierte Auskünfte zu den Inhalten der einzelnen Module und wie das Studium inhaltlich organisiert ist, aber das habe ich vor Ort dann schnell in Erfahrung bringen können.

Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)

In Leeuwarden gibt es eine große Organisation namens Student Stay, welche die Studentenwohnheime verwaltet. 2 Gebäude stehen direkt gegenüber von der Uni und sind sehr modern ausgestattet. Das Haus besteht aus mehreren 3-4er WGs und Einzelzimmern in der Standard und Deluxe Variante. Die Mietpreise pro Monat beginnen bei ca. 450€. Im Stadtzentrum, etwas entfernt von der Uni, gibt es noch ein Wohnheim mit sehr großen WG's für 10-15 Studenten.



Hier bekommt man eine Unterkunft auch schon etwas preiswerter. Dadurch, dass ich vor dem Auslandssemester kein Wort Niederländisch konnte, war es schwer, mir privat eine Unterkunft zu organisieren. Viele Zimmer, die auf dem freien Markt angeboten wurden, waren auch nicht möbliert, was für mich aber eine Bedingung war. Im Endeffekt habe ich mich für die etwas teurere Variante entschieden und das Wohnheim direkt am Campus gewählt. Die ganze Abwicklung mit Mietvertrag etc. lief auf Englisch und die Organisation war auf die Unterbringung von Austauschstudenten spezialisiert. Im Wohnheim wohnten fast ausschließlich Austauschstudenten aus aller Welt, was es leichter machte, Kontakte zu knüpfen. Der kurze Weg bis zur Uni war natürlich unschlagbar.

Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)

Das Studium an der Stenden basiert größtenteils auf individuellem Lernen und Gruppenarbeiten. Man wird in Gruppen mit ca. 10 Studenten eingeteilt und hat dann je nach Studienrichtung Case Based Learning (CBL) oder Problem Based Learning (PBL). Für jedes Modul (1 Semester besteht aus 2 großen Modulen) erhält man ein Module Book, in dem die Lerninhalte für jede Woche beschrieben sind und mit je einem Fallbeispiel belegt werden. Vor jeder Unterrichtseinheit ist man aufgefordert, diesen Fall selbstständig durchzuarbeiten und Aufgaben zu erfüllen. Dann trifft man sich in der Gruppe mit einem Tutor und bespricht die Problematik und arbeitet gemeinsam Lernziele aus. In Form einer kleinen Belegarbeit werden die Ausarbeitungen dazu beim Tutor in der 2. Wochenstunde abgegeben und benotet. Das bedeutet, jede Woche schreibt man mindestens eine Belegarbeit und hat viel Recherchearbeit, die eigenständig erledigt werden muss. Hinzu kommen thematisch passende Vorlesungen und Gruppenarbeiten, die über das ganze Modul laufen und in einer großen Modul Belegarbeit enden. Die behandelten Themen waren sehr interessant. Ich habe mich für Media and Relations als erstes und Branding und Communication als zweites Modul entschieden. Die örtlichen Studenten waren natürlich klar im Vorteil, da sie sich bereits im ersten Jahr mit den Themen auseinandergesetzt haben, aber durch die vielfach gebotene Hilfe durch Studenten und Tutoren hat man sich in den ersten Wochen gut einfinden können. Am Anfang war das neue Studiensystem ein kleiner Kulturschock, vorallem die vielen Belegarbeiten und das ständige Arbeiten in der Gruppe. Es gab viele Deadlines und sehr viele Formalitäten zu beachten. Das alles in englischer Sprache zu managen war anfangs nicht gerade einfach, aber mit der Zeit konnte ich das System besser verstehen. Das Universitätsgebäude selbst ist sehr modern und bietet viel Raum für individuelles Lernen. In der Studylandscape stehen zahlreiche Computer und Gruppentische zur Verfügung. Die Bibliothek bietet alle Literatur, die man für das Modul benötigt. Besonders gefallen hat mir die Mensa, in der immer frisch von Studenten gekocht wurde. In der Uni wurde ein



Studiengang Hotelmanagement angeboten. Die Studenten dieses Faches durften dann in der Mensa praktische Erfahrungen sammeln. Insgesamt ist die Stenden sehr international, da die meisten Studiengänge als nationaler und internationaler Studiengang in englischer Sprache angeboten werden. So traf man Studenten aus Frankreich, Spanien, Irland, Kanada, Brasilien, Korea, Qatar und vielen anderen exotischen Ländern. Da kaum einer Niederländisch sprach, konnten wir uns sehr gut auf Englisch miteinander verständigen.

Einen niederländisch Kurs habe ich auch belegt an der Stenden, der mir sehr geholfen hat, mich im Alltag besser zurecht zu finden, vorallem im Supermarkt und in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)

Meinen Alltag konnte ich sehr gut bewältigen, da das Leben sich kaum von dem in Deutschland unterscheidet. Durch die Nähe zur deutschen Sprache konnte ich viele Wörter gleich von Anfang an gut verstehen und durch den Niederländischsprachkurs ist es auch noch besser geworden. Das Preisniveau in den Läden ist etwas teurer, als in Deutschland, aber es gibt auch Discounter in denen man als Student gut sparen kann. Das Partyleben ist in Leeuwarden sehr ausgeprägt, da es unheimlich viele Restaurants, Bars und Clubs mit vielen Angeboten für Studenten gibt. Wenn man die Größe der Stadt betrachtet, ist die Auswahl wirklich vielfältig. In der Sommerzeit habe ich viele Ausflüge am Wochenede gemacht. So bin ich beispielsweise nach Amsterdam, Den Haag oder Giethoorn, das Venedig des Nordens, gefahren und habe einige Radtouren rund um Leeuwarden unternommen. Im Sommer gab es auch viele Festivals und man konnte entspannt am Kanal liegen und Boote beobachten. Im Winter war es dann etwas düsterer und nicht mehr so viel los. In dieser Zeit habe ich mich viel mit Freunden aus dem Wohnheim zum gemeinsamen Film schauen oder kochen verabredet und habe die umfangreichen Sportangebote vom Studentensport genutzt.



Das linke Foto zeigt die Stadt Sneek. Hier kann man Boote ausleihen und um die Stadt herum oder



durch sie hindurch auf den Kanälen schippern. Das geht ganz leicht und man benötigt keinen Bootsführerschein. Rechts auf dem Bild sieht man Giethoorn, ein niedliches Städtchen, in dem die meisten Häuser nur per Boot oder Fußweg erreichbar sind.

Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)

(Maximal 2000 Zeichen)

Dazu kann ich leider noch keine Auskunft geben, da der Prozess der Anerkennung noch läuft.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)

Im Endeffekt kann ich sagen, dass die Zeit in Leeuwarden für mich eine sehr gute und prägende Erfahrung war. Kritikpunkt ist, dass der Austausch sehr lange (5 Monate) dauert, was bedeutet, dass man ein gutes finanzielles Polster braucht, um die hohen Kosten für diese lange Zeit decken zu können. Außerdem hat es am Anfang sehr lang gedauert, bis ich mich im neuen Studiensystem eingefunden habe. Toll war jedoch, wie bereits erwähnt, dass man von vielen Seiten Hilfe erfahren hat und nicht allein stand.

Besonders positiv war, dass man viel Kontakt zu internationalen Studenten hatte und man leicht Freunde finden konnte. Mein Englisch hat sich dadurch auch sehr verbessert. Die Studentenorganisation ESN hat auch eine Einführungswoche mit zahlreichen Aktivitäten organisiert, wo man gleich Leute treffen konnte. Diese ist genau eine Woche vor Studienbeginn und sollte keinesfalls verpasst werden. Die vielen Deadlines und Belegarbeiten waren sehr anstrengend und aufgrund der Sprachbarrieren war das Schreiben auch langwierig und nervenaufreibend, aber ich empfinde es jetzt als eine sehr gute Vorbereitung auf die bevorstehende Bachelorarbeit.